

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreizehnpaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 13 1/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Zweiundsechzigster Jahrgang.

Nr. 27.

Freitag den 1. Februar.

1889.

Bierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 31. Januar 1889.

## Kronprinz Rudolph von Oesterreich \*.

Als Kronprinz Friedrich Wilhelm von seinem fürchterlichen Leiden befallen wurde, da war die Ansicht allgemein, daß schwerer kein Thronerbe eines großen Reiches heimgesucht sei; ein fast noch fürchterlicher Schlag hat das uns so eng befreundete Oesterreich-Ungarn betroffen: Der 31-jährige Kronprinz Erzherzog Rudolph (geb. 21. August 1858), der treue Freund Kaiser Wilhelms II. und Deutschlands, ist in Meierlinga bei Baden (unweit von Wien) wohin er sich zu einem Jagdausfluge begeben, in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Die Nachricht löst eine außerordentlich tiefe Wirkung aus, der Eindrud dieser Meldung ist ein ganz furchtbarer. Kronprinz Rudolph war eine Seele von einem Mann, ein außerordentlich liebenswürdiger und volksthümlicher Charakter, von geübter Geistes- und Herzensbildung und einfachem Wesen. Er galt als kenntnißreicher Militär und erst im vorigen Jahre war er von seinem kaiserlichen Vater zum General-Inspector der Infanterie ernannt. Der Verstorbene war in allen Nationalitäten Oesterreichs gleich beliebt, ohne daß es indessen einer gelang, ihn für sich zu gewinnen, um ihn anderen gegenüber auszuspielen. Mit unserem heutigen Kaiser war er bekanntlich durch engste Freundschaft verbunden, die bis auf den heutigen Tag, trotz mancher Klatschereien, ungeändert geblieben ist. Er war auch ein treuer Anhänger des Friedensbundes und bei seinem jedesmaligen Erscheinen in Berlin wurde er mit Jubel begrüßt. Aus seiner sehr glücklichen Ehe mit der Prinzessin Stephanie von Belgien entsproß nur eine Tochter, die 6 1/2-jährige Prinzessin Elisabeth. Am schwersten trifft die Trauerbotschaft den Kaiser Franz Joseph, dessen einziger Sohn er war. Der Kronprinz hat nur zwei Schwestern, die Erzherzogin Gisela, Prinzessin Leopold von Bayern, und die Erzherzogin Valerie. Kaiser Franz Joseph war bei dem Empfang der Kunde völlig fassungslos, der schmerzgeprüfte Vater weinte bitterlich. Das frohe, lustige Wien war wie vom Donner gerührt, alle Festlichkeiten sind abbestellt, die ganze Stadt bedeckte sich mit Traueremblemen, wie ein Schmerzensschrei ging es durch die Bevölkerung und ebenjo in Oesterreich-Ungarn. In Pest, wo die Stimmung wegen der Wehrvorlage auf's Höchste erregt war, wo am Vormittage noch Straßentumulte stattgefunden hatten und die Kammer mit Militär zum Schutze der freien Passage der Abgeordneten umgeben war, herrscht Todtenstille. Mit furchtbarer Kraft hat die Todesnachricht allem Tagesstreit ein Ende gesetzt. Thronfolger an Stelle des Verbliebenen wird der jüngere Bruder des Kaisers Franz Joseph, der 56-jährige Erzherzog Karl Ludwig, der als sehr verlässlicher Mann bekannt ist. Er ist wiederholt zu diplomatischen Missionen ins Aus-

land verwendet, sonst aber politisch nicht hervorgetreten. Dessen Sohn ist der Prinz Franz Ferdinand, Gemahl der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen, der Tochter des Prinzen Georg. Von allen Seiten laufen Verteilsgramme in Wien ein, Hoch und Niedrig nimmt an der allgemeinen Trauer Antheil und tiefen Schmerz verrathen die Spalten der Zeitungen.

## Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm wurde durch die ihm am Mittwoch Nachmittag gewordene Kunde vom Tode des österreichischen Kronprinzen außerordentlich schmerzlich betroffen. Der Kaiser zog sich in sein Arbeitszimmer zurück und blieb längere Zeit allein. Mit Mühe bewahrte er seine Fassung. Der Kaiser hat die Absicht, selbst nach Wien zur Beisehung zu reisen; sollten Schwierigkeiten wegen dringender Regierungsgeschäfte eintreten, so vertritt ihn der Prinz Heinrich. — Die marokkanische Gesandtschaft, welche dem Kaiser als Geschenk des Sultans prächtige Pferde überbringt, ist in Berlin eingetroffen und hat sich im Hotel Kaiserhof ganz nach marokkanischer Weise eingerichtet, sogar ihre eigene Küche erhalten, in welcher die Speisen nach morgenländischer Art zubereitet werden.

— Prinz Wilhelm von Württemberg hat am Mittwoch im Auftrage des Königs Karl den neugewählten württembergischen Landtag mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird besonders hervorgehoben, daß sich die Finanzen in Folge des Eintritts Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft des Reichs ganz erheblich gebessert hätten. Es können deshalb auch größere Mehraufwendungen für gemeinnützige Zwecke und bei den Gehältern gemacht werden. Angekündigt wird eine größere Zahl kleiner Vorlagen.

— Der Reichstag hat am Dienstag, während zu gleicher Zeit im preussischen Abgeordnetenhause bei der Etatsberatung eine Debatte über die Getreidezölle stattfand, die afrikanische Vorlage in zweiter Lesung angenommen. Von der freisinnigen Partei stimmten für die Vorlage die Abgg. Goldschmidt und Siemens, alle Uebrigen dagegen. Die Centrumspartei ist geschlossen für das Gesetz eingetreten. Hauptmann Wismann hat sofort seine Vorbereitungen begonnen, doch dürfte die Abreise nach Jansibar erst am 9. Februar erfolgen, bis wohin auch die deutschen Begleiter Wismanns ausgewählt sein werden. Wenn überhaupt eingegriffen werden soll, so ist hierfür Eile geboten, da die Araber neue Angriffe auf die deutschen Stationshäuser versucht haben. Die Verhandlungen über die Freilassung der gefangenen Missionare dauern fort.

— Der Landesausbruch von Elsaß-Lothringen der am Dienstag vom Fürsten Hohenlohe eröffnet worden ist, hat an den Kaiser eine Glückwunschkarte zum neuen Jahre und zu seinem Geburtstag gerichtet. Der Monarch

hat darauf dankend geantwortet. Auch den städtischen Behörden in Berlin, Potsdam, Charlottenburg sind kurze Dankerlasse auf ihre Geburtstagsglückwünsche zugegangen.

— In Berliner leitenden Kreisen, so wird der Nat.-Ztg. mitgetheilt, schreibt man der Wahl Boulangers zum Abgeordneten von Paris eine besondere Tragweite nicht zu und hält die politische Lage dadurch in keiner Weise geändert. Namentlich hält man die Lebenskraft der französischen Republik durch die Wahl in Paris keineswegs in Frage gestellt und lehnt eine „tragische Betrachtung“ der dortigen Vorgänge durchaus ab. Die Aussichten des europäischen Friedens werden fortwährend als im hohen Grade befriedigend betrachtet.

— Im Reichskanzlerpalais in Berlin fand Mittwoch eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

— Gegen den Fürsten Bismarck ist in einer Londoner Zeitung ein äußerst heftiger Schmähartikel unter dem Titel „Die Dynastie Bismarck“ erschienen. Unter den heutigen erregten Verhältnissen wird wenig darauf geachtet werden.

— Eine Anlage wegen Majestätsbeleidigung ist gegen die Kreuztg. wegen des bekannten Artikels „Das monarchische Gefühl“ noch nicht erhoben. Es ist nachträglich nur die betreffende Nummer und das Manuscript konfisziert. Der Autor des vielbesprochenen Artikels soll ein konservativer Abgeordneter sein.

— Der Beschluß des zuständigen Senates des Reichsgerichts auf Einstellung des Verfahrens gegen Gessen soll nicht einstimmig, sondern mit 3 gegen 2 Stimmen gefaßt worden sein.

— Die Ansicht, daß die nächsten Reichstags-Wahlen schon im Herbst dieses Jahres stattfinden sollen, scheint immer mehr Boden zu gewinnen. In mehreren Berliner Wahlkreisen ist von den Parteien bereits beschlossen worden, demnächst schon in die Wahlbewegung einzutreten.

— Die polnische sogenannte Rettungsbank wird am 1. Februar ins Leben treten. Es ist ein Actienkapital von 1/2 Millionen gezeichnet.

— Aus Ostafrika wird von deutscher Seite berichtet, daß die Araber während des ganzen Aufstandes wohl an 500 Mann verloren haben; trotzdem ziehen sie immer noch raubend und plündernd umher. Den Deutschen treu geblieben ist nur das Dorf Bueini bei Bagamoyo. Die Fiebererkrankungen unserer Seeleute haben erheblich nachgelassen. — Kapitänleutnant Häfeler ist nach Ostafrika kommandirt worden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Verhältnisse in Pest sind recht ungemüthlich. Die Regierung hat zwar die prinzipielle Annahme der Wehrvorlage nach zahllosen Scandalen im Parlament durchgesetzt, aber die Stimmung der Bevölkerung bleibt dem Gesetze wegen seiner strengen Bestimmungen sehr abgeneigt. Am Dienstag, wie am Mittwoch haben Straßenstände statt.

gefunden, welche das Auftreten der bewaffneten Macht zeitweise erforderlich machten und die Verwundung mehrerer Personen hervorriefen. Am Hofe ist man über die Vorfälle sehr verstimmt; der Kaiser hat den bei allen Parteien gleich angesehenen Grafen Julius Andraffy, den früheren Minister, ersucht, sein ganzes Gewicht in die Waagschale zur endlichen Wiederherstellung der Ruhe zu werfen. Man erhofft einen Ausgleich.

**Frankreich.** Heute Donnerstag wird in der Deputiertenkammer die große Sitzung stattfinden, in welcher Ministerpräsident Floquet die Abänderung des Wahlsystems beantragen, sein Programm darlegen und ein Vertrauensvotum fordern wird. Da er versprochen hat, sich in Zukunft ganz den Wünschen der Kammermehrheit zu fügen, sobald es die Bekämpfung Boulangers gilt, so wird ihm dies Vertrauensvotum zweifellos bewilligt werden. Nach der Sitzung wird dann eine Umbildung des Kabinetts vorgenommen werden. Boulanger, welcher in dieser Sitzung den Antrag auf Auflösung der Kammer stellen wird, hat auf seinen günstigen Empfang bei den Volksvertretern zu rechnen, die er in seinem Dank an die Pariser für den großen Wahlsieg herunterreißt, daß es nur eine Art hat. Boulangers Dank beweist übrigens von Neuem, daß er ein Großtölpel ist. Alles, was er sagen kann, sind Beschimpfungen seiner Gegner und der Regierung, die von den Pariser Wählern zu Boden geschmettert sei u. s. w. daß es so weit noch lange nicht ist, wird Boulanger heute merken, und es wird dahin überhaupt nicht kommen, wenn die Republikaner das Herz auf dem rechten Fleck haben und der bisherigen Mißwirtschaft, die den Stein alles Anstosens bildet ein Ende machen. Der Ministerpräsident Floquet empfing am Mittwoch den Vorstand der extremen Radikalen, welcher die Auflösung der Patriotentliga, die jetzt Boulangers Leibgarde geworden ist, verlangte. Vorausichtlich wird diesem Ansuchen nach der heutigen Kammeritzung entsprochen werden. Floquet äußerte sich ruhig und versicherte, alle Schwierigkeiten würden überwunden werden, wenn die Republikaner einig seien. Ruhestörungen in der Stadt sind, abgesehen von den gewöhnlichen Raubgareien, nicht vorgekommen. Wechselschach wird prophesiert, heute Donnerstag werde in der Kammer doch Floquets Sturz erfolgen. Die Ansicht überwiegt aber, daß es bei einer Kabinettsneubildung sein Bewenden haben wird. Der Wirrwarr ist so groß, daß etwas Bestimmtes zu sagen kaum möglich ist. — Die Pariser Blätter sind auf England sehr erboht. Der englische Kreuzer „Reindeer“ hat nämlich bei der ostafrikanischen Insel Pemba ein französisches Fahrzeug wegen Verdacht des Waffenschmuggels aufgegriffen. Es ist aber nichts gefunden, und deshalb der Lärm.

**Portugal.** In Oporto ist wegen steuerlicher Maßnahmen der Regierung eine Revolte ausgebrochen. Die Regierung hat die Straßen militärisch besetzen lassen und scharfe Befehle zur Unterdrückung aller Unruhen gegeben.

**Holland.** Im Binsiden des Königs ist nach dem Urrechtlichen Courant keinerlei Besserung eingetreten. Die großen Schmerzen, welche der Kranke leidet, müssen durch Morphiumeinspritzungen gelindert werden.

**Großbritannien.** In Irland geht es wieder recht bunt zu. Nicht weniger als acht Parlamentsmitglieder sind wegen aufreizender Reden auf Grund des Ausnahmengesetzes eingesperrt. Bei jeder Verhaftung giebt es einig Tumult, und daß dadurch die Stimmung in der Bevölkerung nicht verbessert wird, ist erklärlich. Von einer Berufung Irlands ist absolut nichts zu entfecken.

**Italien.** Die friedlichen und zugleich trauervollen Worte der Thronrede, durch welche König Humbert das Parlament eröffnet hat, haben im ganzen Lande lebhaftige Zustimmung gefunden. Die von einigen Französlingen hervorgerufenen Skandale und Schlägereien finden wenig Beachtung; allgemein ist man der Ueberzeugung, daß Ministerpräsident Crispi auch die kommende Parlamentssession glücklich übersehen wird.

**Rußland.** Im Winterpalast zu Petersburg

haben jetzt die Hofbälle begonnen, welche zur Erheiterung der zur Schwermut neigenen Kaiserin dienen sollen. Wie aus Privatberichten ersichtlich, ist die Kontrolle der zu den Festlichkeiten sich einfindenden Personen eine ganz außerordentlich strenge. Man scheint immer noch zu fürchten, es könnten Nihilisten sich einschleichen. — Der Großherzog und die Prinzessin Alix von Hessen sind in Petersburg angekommen und mit den gebührenden Ehren empfangen worden.

**Amerika.** Der neue Präsident Harrison hat zu Ministern in seinem Kabinete die Herren Blaine (Auswärtiges), Alger (Krieg), Allison (Finanzen), Bannamaker (Post) ausersehen. Die Namen der übrigen neuen Minister sind noch nicht bekannt. Uns interessiert nur die Person Blaines, der als Politiker nicht gerade den besten Ruf hat. Er liebt es, erst zu handeln und dann nachzudenken. — Der Senat hat beschlossen, die bisherigen Gesandtschaften in Paris, Berlin, London und Petersburg zum Range von Botschaften zu erheben.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (30. Sitzung vom 30. Januar.) 1 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf Bismarck, Hartmann Wislmann. Das Haus ist etwas weniger stark als in den letzten Tagen besetzt. Der Reichstag erledigte heute in dritter Lesung definitiv den Gesetzentwurf, betreffend Bekämpfung des Sklavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika. Die Generaldebatte, an welcher sich die Abg. Mag. a. i. n. i. (Hole), Stöcker (deutschl.), Sabor (Socialdemokrat), Windthorst (Zentrum) und Richter (deutschl.) beteiligten, war ihrer Natur nach im Wesentlichen nur eine Nachlese der früheren Beratungen. Die einzelnen Paragraphen veranlaßten keine Debatte; schließlich wurde das Gesetz im Ganzen mit sehr großer Majorität angenommen. — Nachdem diese Vorlage erledigt, wurde die Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern beim Tit. 5. (Branntweinsteuer), wo sie vorgelesen abgelesen war, fortgesetzt. Es knüpfte sich an denselben eine sehr eingehende Debatte, bei welcher namentlich Wünsche im Interesse der kleineren Brennereien zum Ausdruck gebracht wurden. Der Schatzsekretär Frhr. v. Maklagin betonte dem gegenüber, daß jetzt schon an eine Revision des Branntweinsteuergesetzes nicht gedacht werden könne, zumal daß bei unter ganz normalen Verhältnissen eigentlich noch gar nicht gerührt sei. Die Positionen a) Malzschottisch- und Branntweinmaterialsteuer 24 700 000 Mark, b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben 110 632 000 Mark wurden hierauf unverändert bewilligt. Die Position Branntwein veranlaßte nur einige Anfragen, und die dieselben passierten ohne Debatte. (Gegen Schluß der Sitzung zeigte sich im Hause eine große Bewegung, als die erspäuerte Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Kronprinzen, Erzherzog Rudolf von Oesterreich, bekannt wurde.) Donnerstag: Initiativanträge (Sonntagsarbeit und betreffend Aufhebung der Getreidezölle).

**Preussisches Abgeordnetenhause.** (8. Sitzung vom 30. Januar.) 11 Uhr. Das Haus erledigte heute zunächst den Etat der Forstverwaltung, bei welchem hauptsächlich die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung der Oberförster von verschiedenen Seiten betont und auch von dem Herrn Landwirtschaftsminister die Veranschlagung dieses Wunsches, sobald die finanzielle Lage dies irgendwie gestatte, in Aussicht gestellt wurde. Der Etat selbst wurde nicht beanstandet. Bei dem Etat des Staatsministeriums wurde auf den Antrag der Budgetkommission die für den Unterhaushalt beantragte Mehrforderung von 5000 Mk. abgelehnt und das Gehalt desselben auf 15000 Mk. festgesetzt, trotzdem der Finanzminister wiederholt und dringend diese Mehrforderung im Interesse einer angemessenen Besetzung dieser hochwichtigen Stellen befürwortet hatte. Entsprechend diesem Beschlusse wurde dann auch im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung das Gehalt des Unterhaushaltssekretärs um in gleicher Höhe bewilligt. Es knüpfte sich an diesen Etat eine längere Debatte über verschiedene Punkte, namentlich über die Notwendigkeit weiterer Moderationen, Rückgriffen u. s. Der Etat selbst wurde unverändert genehmigt. — Donnerstag: Fortsetzung der Etatsberatung.

### Die deutsche Arbeiterschul-Bewegung.

Im Laufe des letzten Jahres haben die Bestrebungen zur Förderung des Handarbeiters-Unterrichts für Knaben namentlich durch die gewählte erhebliche Reichsbeiträge sowie durch das entschiedene Eintreten des preussischen Ministers des Innern für diese Bestrebungen die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Grade auf sich gezogen. Bekanntlich will dieser Unterricht die geistliche Tätigkeit des Kindes als Erziehungsmittel verwerten. Schon gegenüber der heute einseitig gegestigten Verfassungsveränderung wird man diese Bestrebungen, die nicht nur die allgemeine Gesellschaftlichkeit, sondern auch die praktische Intelligenz und die Lust zur Arbeit fördern, bestens willkommen heißen. Mit Anfang dieses Jahres sind drei Drucksachen erschienen, die einen vollen Einblick in Theorie und Praxis, sowie auch in den Stand dieser Bewegung in und von europäischen Ländern gewähren. Zunächst sind es zwei Blätter „Allgemein in unterrichtliche Mitteilungen des Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit“, in welchen der Landtags-Abgeordnete von Schöndorff in kurz gefassten Artikeln das Wesen der Sache darstellt. Blatt 2 enthält a. B. das Programm der deutschen Lehrerbildungsanstalt dieses Vereins für das Jahr 1889, eine Kostenberechnung für eine neu einzurichtende Jugendwerkstätte sowie ein Verzeichnis der einschlägigen Literatur. Diese Blätter werden, eventuell auch in mehreren Exemplaren,

auf Wunsch kosten- und postfrei von der Buchhandlung von Ottomar Hering in Berlin zugelaßt. In derselben Buchhandlung ist der etwa 13 Drucksachen umfassende Bericht über den Achten Deutschen Congress für erzieherische Knaben-Handarbeit zu München erschienen und für den Preis von Mk. 1.20 zu beziehen. Außer den allgemeinen Verhandlungen enthält dieser Bericht eine Reihe von Vorträgen: Lehrgang und Gehalt des Arbeitunterrichts; der Arbeitunterricht im Dienste der allgemeinen Erziehung; der Arbeitunterricht als Vorkurs für die gewerbliche und kunstgewerbliche Ausbildung und die Arbeiterschulbewegung vom Standpunkte der National-Ökonomie; ebenso giebt der Bericht eine sehr ausführliche und authentische Auskunft über den Stand der Arbeiterschulbewegung in Oesterreich, Rußland, Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark und der Schweiz. Endlich ist in der deutsch-schweizerischen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ein etwa 9 Drucksachen umfassender Bericht über die Lehrerbildungsanstalt daselbst für das Jahr 1888 erschienen und für den Preis von 2 Mk. zu beziehen. Derselbe enthält Auskunft über die Unterrichtsstufe, befristete die eingeführten Lehrgänge für Holzschmiederei, Schreinererei (leichte Hobelbankarbeit), Papp- und Metallarbeit, und giebt dann verschiedene praktische Hinweise und Rathschläge zur Erzielung des Arbeitunterrichts. Schließlich enthält der Bericht noch die hochachtungswürdigen Beiträge: Der Handfertigkeitsunterricht in seiner geschichtlichen Entwicklung und kulturgeschichtlichen Bedeutung (Professor Biedermann), die Bedeutung dieses Unterrichts für die körperliche Entwicklung und Gesundheitspflege (Medizinrath Professor Dr. Birch-Hirschfeld), die menschliche Hand, eine anatomisch-physiologische Betrachtung (Professor Dr. Marzhal); Handarbeit und Willensbildung (Oberlehrer Oeyer); die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung der Knabenhandarbeit (A. Kammerer); die Idee der Erziehung zur Arbeit in ihrer praktischen Ausgestaltung (Dr. Göge) und eine nordische Reise im Dienste des Arbeitunterrichts (von Schöndorff). Wie man sieht, geht die innere Entwicklung der Bewegung mit ihrer äußeren Propaganda gleichen Schritt. Wir empfehlen behens die Beschaffung dieser Druckschriften.

### Provinz und Ausgehend.

† Halle. Man sollte es fast nicht glauben, was einer unserer geehrten Leser dieser Tage schwarz auf weiß gedruckt in einer erzegebirgischen Zeitung gelesen haben will. Ein dortiges Blatt berichtet, es habe der Unternehmer des Bahnbauwesens von Schwarzenberg in der Richtung nach Annaberg eine Steinzerkleinerungs-Maschine, ungefähr in der Form und der Bauart eines Aufknackers. In den Rachen dieser Maschine würden die großen Steine geworfen und sofort durch eine gewaltige Mechanik zu kleinen Steinen zer-malmt. Da soll nun — und nun kommt die wunderbare Münchhauseniade — beim Zer-schlagen eines großen Steines durch diese Maschine eine fassolasse lebende Kröte mitten aus den Steinen herausgesprungen sein, deren Alter man über 1000 Jahre schätzte; das scheußliche Thier hätte die Größe eines Kalbes gehabt und wäre mit Mähe getödtet worden. Der dortige Förster würde das todt Ungethüm gern Jedermann zeigen und dasselbe später ausstopfen lassen! Diese Wundermär ist also in einer erzegebirgischen Zeitung zu lesen! Greuzt diese Beschreibung des Publikums nicht an groben Unfug. (H. Z.)

† Elsterwerda. Im benachbarten Dorje Bröhen wurde vor kurzem einem Arbeiter der neunte Knabe geboren. Er erhielt bei dieser Gelegenheit vom Kaiser ein Geschenk von 30 Mk.

† Beesenlaublingen. Unvorsichtigem Spiele mit einem Gewehr hätte hier leicht ein Menschenleben zum Opfer fallen können. Ein Müllerlehrling beschäftigte sich mit einem gewöhnlichen Gewehr, als sich dasselbe plötzlich ent-lud. Der Schuß fuhr einem in der Nähe befindlichen Knaben in die Wade.

† Schmiedeberg, 26. Jan. Am Mittwoch ist eine hiesige angesehenere Kaufmannsfamilie in tiefste Trauer verjett worden. Wohlgemuth jahren Vater und Sohn mit Bekannten in der Mittagsstunde auf die Jagd in das Braucauffische Forstgebiet. Zu ihrer großen Freude erlegten die Jäger einen Hirsch. Als sie denselben be-müht Transportierung auf Stangen zu legen be-müht waren, wobei der Sohn des Kaufmanns eifrig half, entlud sich plötzlich aus einer völlig unaufgeklärten Ursache das Gewehr eines der Schützen, und der junge Mann sank, in den Kopf getroffen, todt zur Erde. Derselbe ist das einzige Kind wohlhabender Eltern und hatte erst vor wenigen Monaten als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht genügt. Eine Schuld an dem beklagenswerthen Unfall ist seinem der Schützen beizumessen, da keine Vorsichtsmaßregel verjäumt worden war.

† Staßfurt, 24. Jan. Eine geringe Verletzung an der Hand nicht beachtend, zog sich kürzlich beim Waschen gefürbter Strümpfe eine Frau eine Blutvergiftung zu. Gestern mußte ihr deshalb ein Finger abgelöst werden.

† In einem fiskalischen Betriebe nahe der Bergstadt Grund verunglückte in den letzten Tagen ein junger Bergmann dadurch, daß er vom Treibriemen erfaßt wurde, wobei ihm ein Arm und mehrere Finger der anderen Hand ausgehauen worden sind. Unschelbar hätte der Unglückliche bei der größeren Entfernung zum nächsten Arzt verbluten müssen, wäre nicht gerade ein Fuhrmann vorübergekommen, welcher als Militär-Krankenträger während seiner Dienstzeit ausgebildet war; derselbe legte dem Beklagten werthen alsbald einen kunstgerechten Verband an, so daß die Hoffnung bleibt, ihn am Leben zu erhalten. — In jüngster Zeit fiel zwar erneut etwas Schnee im Gebirge, aber doch nur soviel, daß im oberen Harz nothdürftig Schlittenbahn besteht, während im Vorhaz der Schnee sich nahezu wieder verflüchtigt.

† Braunschweig. Ueber die vor einiger Zeit entdeckte große Hübeler Höhle, welche in diesem Sommer dem Publikum zugänglich gemacht werden wird, ist nach dem „Br. Tageblatt“ demnächst eine umfangreiche Publikation seitens der herzoglich technischen Hochschule zu erwarten. Den Text dazu liefert der Professor der Geologie an der Hochschule, Dr. Kloos, während die Illustrationen nach den Photographien, die Professor Dr. Müller bei Magnesium-Blicklicht gemacht hat, gefertigt werden. Zur Herstellung des interessanten Werkes hat das herzogliche Staatsministerium einen namhaften p.unktiären Beitrag bewilligt.

† Oesterde, 29. Jan. Die große Packfasser-Fabrik zu Reichhütte bei Gittelde geriet gestern früh 8 Uhr in Flammen. Einige 60 dort beschäftigte Arbeiter werden dadurch brodlos. Der Schaden ist ein bedeutender; die Maschinen, Vorräthe und Gebäulichkeiten sollen versichert sein.

† Apolda. Einen schönen Vertrauensbruch an seinem älteren Zellengenossen ließ sich ein neunzehnjähriger Sträfling hier selbst zu schulden kommen. Derselbe, welchem ersterer erzählt hatte, er habe zu Hause eine Summe Geld liegen, ging sofort nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in die Wohnung seines Mitgefängenen, wo er nur ein kleines Mädchen antraf, erbrach gewaltsam die Lade, raubte aus derselben 60 Mk. und verschwand damit eiligst in der Umgegend.

† Tanna. Einem Gutsbesitzer in Kovenbach wurde eine Hand gräßlich verstümmelt. Der Verunglückte kam dem Betriebe der im Gange befindlichen Häckselmaschine zu nahe, die Hand wurde im Augenblicke erfaßt und vor die Messer geschoben. In vier Schnitten wurden die Finger von der Hand getrennt und lagen stückweise umher.

† Suhl. Die soeben durch die Tagesblätter gegangene Nachricht vom Ende der Dogge des Reichsfanzlers Fürsten v. Bismarck ruft die Erinnerung an eine auf dem Bahnhofe Ritschenhausen vor etlichen Jahren vorgefallene Begebenheit wach. Mit dem Schnellzuge langte dort eines Tages der Reichsfanzler an — sein Reiseziel war Kissingen — und in seiner Begleitung befand sich erwähnte Dogge. Ein Handelemann aus Erdorf bei Römhid hatte kaum den Hund bemerkt, als er einem Freunde zurief: „Sieh da, der Reichshund! Auch schon ein alter Krill!“ Fürst von Bismarck, der diese Worte wohl verstanden, winkte den biederen Erdorfer an seinen Wagen und sagte: „Sie haben Recht. Besser wäre es für uns Beide, — den Hund und mich, wenn wir 10 Jahre jünger wären.“

† Dessau. Eine mit Recht gefürchtete epidemische Krankheit, welche erst in letzter Zeit auf dem Kontinent aufgetaucht ist und seitdem viel von sich reden machte, die Genickstarre, hat in diesen Tagen bei uns rasch hintereinander in der Familie eines hiesigen Einwohners zwei Opfer, beide noch im zartesten Kindesalter stehend, gefordert. Ohne vorheriges Kranksein starb nach dem „Anh. Tagbl.“ plötzlich eines dieser Kinder und kurze Zeit darauf folgte das andere nach. Anfangs glaubte man an Vergiftung; die von der Gesundheitspolizei angeordnete Oeffnung der Leichen ergab jedoch einen angeführten Resultat, welches dem Kreisphysikat gleichzeitig zur sofortigen Anordnung weitgehender Vorsichtsmaßregeln Veranlassung gab. Bis jetzt sind diese beiden Fälle vereinzelt geblieben.

† Leipzig. Herr Kapellmeister Arthur Nitlich wird am 1. Juli seine langjährige Stell-

ung als Kapellmeister am hiesigen Stadttheater verlassen und — vorläufig wenigstens — vom Theater überhaupt und von Europa Abschied nehmen. Er übernimmt vom Herbst ab die Leitung der großen Orchester-Konzerte in Boston, die ihm unter ausnehmend glänzenden Bedingungen angeboten worden ist. Er ist dort in allen künstlerischen Dingen völlig souverän und hat bei einem Honorar, wie es noch keinem Kapellmeister gezahlt wurde, fünf Monate Sommer-Urlaub. Der Kontrakt, den er abgeschlossen hat, lautet auf fünf Jahre.

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* Lützen. Zur Erreichung der Eisenbahn-Verbindung für unsere Stadt ist seitens des zu diesem Zweck zusammengesetzten Ausschusses in der letzten Zeit eine große Thätigkeit entfaltet worden, die hoffentlich auch von Erfolg sein wird. Kürzlich hatte sich eine von dem Ausschuss gewählte Abordnung in dieser Angelegenheit nach Berlin begeben und hat an maßgebender Stelle geneigtes Ohr für die bezüglichen diesseitigen Wünsche gefunden. Auch weite vor einigen Tagen in dienstlichem Auftrage ein höherer Eisenbahnbeamter hier, um die hiesigen Handelsverbindungen, landwirthschaftlichen Verhältnisse, Getreideausfuhr zc. festzustellen. Die Sache soll dem Herrn Eisenbahnminister zur Entscheidung vorliegen.

\*\* Mücheln. Einen schnellen Tod erlitt die hier allgemein bekannte Frau Bauer aus Crumpa. Als dieselbe in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag nach Beendigung ihrer Arbeit von Dechtitz nach Mücheln gehen wollte, wo sie am Sonntag Abend ebenfalls ihrer Beschäftigung als Kochfrau obliegen sollte, wurde ihr unweit Schmirma plötzlich unwohl und jauch dieselbe todt zusammen. Ein zufällig mit ihr nach Mücheln gehender Herr requirirte den Ortsvorstand von Schmirma und wurde die Leiche nach letztgenanntem Orte geschafft.

\*\* Gröblich. Seit einigen Tagen fiel es den Bewohnern unseres Dorfes auf, daß das Wasser des Brunnens ein trübes Aussehen zeigte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß sich ein Schaf in dem Brunnen befand. Dasselbe wurde noch lebend zu Tage gefördert und scheint keinen Schaden erlitten zu haben.

\*\* Freyburg, 29. Jan. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig Herr Oberbürgermeister Göbel zu Raumburg, der bekanntlich daselbst nicht wiedergewählt ist, zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. — Ein sehr sinniges Geschenk machte Herr Oberamtmann Siegel jun., Premier-Lieutenant der Reserve, am lächerlichen Geburtstage dem Kriegervereine, indem derselbe dem Vorstande vorzüglich gelungene Gypsbüsten der drei Kaiser überreichte. Dieselben fanden sofort im Saale der Champagner-Fabrik, wo der Kriegerverein seine Feier beging, Aufstellung. — Am Donnerstag Vormittag verunglückte der Geselle des Schmiedemeisters Breichneider beim Reinigen der Bohrmaschine. Er gerieth mit der linken Hand ins Getriebe und diese zerfleschte dieelbe auf schreckliche Weise. Dem 9 Jahre alten Knaben des Herrn Breichneider, welcher dabei stand, flog ein Stück Eisen auf den Kopf und schlug ihm ein 2 Zentimeter tiefes Loch in denselben.

### Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 31. Januar 1889.

§ In der Saale bei Streckers Berg wurde Mittwoch der Leichnam des seit mehreren Wochen vermissten Baunnternehmers K. von hier angeschwommen aufgefunden.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Kleine Notizen) Am Dienstag Abend fand bei dem Grafen Herbert Bismarck eine parlamentarische Abendgesellschaft statt. Ueber 150 Abgeordnete und Reichswärdenräger waren anwesend. — Am Kaisers Geburtstag ist es zu einer heftigen Sälagerei zwischen Unteroffizieren und Sergeanten der in Wilmersdorf garnisontirenden Cuirassier- und Feld-Artillerie-Regimenter gekommen. Nach der Köln. Zig. wurde ein Soldat schwer, mehrere leichter verwundet. Zwischen den Regimenten besteht schon seit längerer Zeit eine gewisse Mißgunst, die häufig bereits zu Thätlichkeiten geführt hat. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Postzuge und einem Güterzuge hat bei Eisenhain 12 Wohnen hartgefahren. Ein Kondukteur

wurde getödtet und das Wagenmaterial erheblich geschädigt. — Zur Beleuchtung des Berliner Rathhausthurnes am Abend des Geburtstages des Kaisers wurden 20 Centner Rotfeuer verbraucht. — Ror dem Landgericht in Apeln fand die Verhandlung gegen den dortigen Rabbiner Dr. Wiener statt, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, weil er die Kadritsch, Kaiser Wilhelm II habe an Herrn von Treitschke ein Danktelegramm für dessen Auffass „Zwei Kaiser“ gefandt, mit Rücksicht auf die in dieser Arbeit behandelte antijehidische Geminnung als eine absurde Erfindung bezeichnet habe. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Die Schleifen des mächtigen aus grünen und goldenen Lorbeerblättern gewundenen Kranzes, welchen Kaiser Wilhelm II. in dem jetzt leeren Fahnenzimmer im Palais seines Großvaters niederlegte, tragen folgende Worte: „Dem Andenken Seines unvergeßlichen Großvaters, zur Erinnerung an die Zeit, während welcher die Fahnen des Gardekorps unter Seinen Augen hier ruhen durften.“ — Der Erbprinz von Sachsen-Weimar wohnte am Dienstag Nachmittag von 3 Uhr ab der Reichstags-sitzung bei. — Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß der ihm zum Jahreswechsel zugleich mit den Mitgliedervereinigungen übermittelten Glückwunschadressen den Berliner Großlogen ein Dankschreiben zugehen lassen. In diesem Dankschreiben verpöchtete der Kaiser die Freimaurerlogen zugleich seines ferneren Schutzes und seiner Sympathie.

\* (Wer hat dem Kaiser die erste Gratulation dargebracht?) Daß am Sonntag Morgen vor dem Berliner Schlosse das alte Lied „Schier dreißig Jahre bist Du alt!“ geblasen worden ist, steht fest, aber dies scheint nicht einmal, sondern zweimal der Fall gewesen zu sein und der musikalische Postillon bereits einen Vorgänger gehabt zu haben. Schon um 5 1/2 Uhr Morgens wurde durch einen am Schloßplatz wohnenden früheren Trompeter vom 2. Garde-Musikregiment zum Schlosse hinübergeblasen. — Auch über die Anstaltbildung der Geburt des heutigen Kaisers durch den Feldmarschall Wrangel tauchen verschiedene Lesarten auf. Ein Augen- und Ohrenzeuge, welcher unmittelbar vor Wrangel stand, versichert, der alte Herr habe, als er etwas beschleunigten Tempo's, mit der Hand winkend, von der Palastrampe herabgestürzt, gefagt: „Kinder, sie hat'n!“

\* (Soll's-Kaffee- und Speisehallen) In Berlin ist mit der Neu-Errichtung von Solls-Kaffee- und Speisehallen, welche dem Braumweingenuss steuern sollen, der Anfang gemacht worden. Die Preise sind außerordentlich niedrig und die richtige Zeitung werden die Lokale auch sicher populär werden. Frühere Einrichtungen ähnlicher Art schienen stets wieder ein, weil der Betrieb zu wenig volksthümlich war und dem betreffenden Publikum nicht begabte.

\* (Kindesmorde) In erschreckender Weise nehmen in Berlin die Verbrechen gegen das Leben neugeborener Kinder zu. In voriger Woche kamen 3 Fälle vor, in welchen Kinderleichen aufgefunden wurden, in dieser find bereits 2 weitere Fälle gefast. Die eine kleine Leiche war sogar etwas angepöcht. Es ist also der Versuch, sie zu verbergen, gemacht worden.

\* (Am 40. Bismarck eine lebensgefährliche Krankheit) Zwei Berliner Schlichter meteten um zwei „Weizen“, einen Mostirdopf von etwa einem Viertel Liter Inhalt zu leeren! Das Bild wurde auch vollbracht, aber jetzt liegt der Mostirdopf an einer sehr bedenklichen Erkrankung des Magens darobder.

\* (Der Mörder von Whitechapel.) Wie der Londoner Corr. des „N. W. Tagebl.“ erzählt, findet gegenwärtig zwischen der Londoner Polizeibehörde und dem englischen Consul in Luntis ein anhaltender Depeschenwechsel statt betreffs des bereits mehrfach erwähnten Schotten Alfred Gray, welcher auf dessen Anlaß dort in Haft gehalten und verhört wird, als dringend verdächtig, die Mordthaten in Whitechapel begangen zu haben. Nach Telegrammen des englischen Consuls ist der Verhaftete 24 Jahre alt und hat sich in seinem Berhöre in starke Widersprüche verwickelt. Er ist von einem Weibe, einer Italienerin begleitet, welcher die auffällige Aeußerung entschläppte, sie habe in London „hinter dem hohen Kirchthurm von Whitechapel gewohnt“ — genau jener Distrikt, wo jene Grueel ausgeführt wurden. In seinem Koffer sollen drei Rastrmesser gefunden worden sein. Alfred Gray ist auf der Brust und den Hüften tätowirt und ebenso auf beiden Armen, einer derselben zeigt die Gestalt eines nackten Weibes, der andere die Abbildung von Kanonen und Seilen in Form von Galgenhalsen, auch die Initialen R. und B. Gray erklärt, diese bedeuten die Namen Mary und Polly, in die er einst verliebt gewesen. Daß Jach der Aufschlicher ein Seemann sei, wurde vermutet. Seelente lassen sich oft in wunderlicher Weise tätowiren. Ein solcher, deutscher Abkunft, war in England in Untersuchung. Er trug auf seinem Magen die Worte tätowirt: „Wer nicht liebt Weib, Wein und Geseang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Spandauer Stadt-Obligationen Em. III. Die nächste Ziehung findet Anfang Februar statt. Gegen den Contendanz von ca. 30 St. hat die Auslosung übernommen das Bankhaus Carl Benburg, Berlin, Kronenstraße Nr. 13, die Versicherung für eine Summe von 10 Blg. pro 100 Mark.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Statt besonderer Meldung.

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass unser guter Vater und Grossvater, der Rechnungs-Rath und Cataster-Secretair

### Louis Nitzsche

gestern Abend 1/9 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

### die Hinterbliebenen.

Merseburg, den 31. Januar 1889.  
Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr statt.

## Mobiliar-Nachlaß- Auktion.

Sonnabend, den 2. Februar ex. von Vormittags 9 Uhr an versteigere ich im Casino vor dem Eiertthor einen Mobiliar-Nachlaß bestehend in:

5 Sophas, 2 Kommoden, 1 Ausziehb- und div. and. Tischen, Stühlen, Bettstellen, Federbetten, Kleider- u. Küchenschränken, Waschtischen, Kleidungsstücken, compl. Portieren, 1 Buffet mit Aufsatz, 3 gr. Tafeln für Kaffeetische, sämmtlichen zur Gastwirthschaft gehörigen guten Porzellan- wie Bratenschüsseln, Saucieren, Aissetten, Compotieren, Tellern, Schüsseln pp., sowie außerdem 1 gr. Partie Wollwaaren, Kleiderstoffe, neue Korbwaaren, 1 gr. Partie Schulrängel und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.

Ferner gelangt 1 einpänniger Leiterwagen zur Versteigerung.

Merseburg, den 29. Januar 1889.

### Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Der Saal ist gut geheizt.

## Reeller Verkauf.

Ein Gasthof m. Tanzsaal u. Materialwaarengeschäft ist Familienverhältniß halber sofort zu verkaufen. Forderung 10000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung. Anfragen im Betr. des Umsatzes u. wolle man Offerten in der Kreisblatt-Expedition niederlegen unter G. Nr. 50.

## Absejferken

der großen weißen englischen Race, bereits bei den Müttern an Futter gewöhnt, sind wieder abzulassen, und werden Bestellungen angenommen auf dem Rittergute

## Wengelsdorf b. Corbetha.

Junge fette Gänse 60 Pf. p. Pfd.

Grane Bettfedern M. 1,30

Gute kräftige Gänsefedern „ 2, —

„ „ Halbdaunen „ 3, —

Prima Daunen „ 3,50

versende in doppelgereinigter Staubfreier Waare franco geg. Nachn. Nicht conven. Federn und Daunen nehme sic. juräd.

H. H. Ursell, Aitenborn i. S.

Ein Hausbursche „vom Lande“ wird sofort gesucht.

Zul. Hoffmann, Restaurateur,  
Gothardstraße 22.

Ein junges Mädchen wird per sofort als Aufwartung gesucht

Hollische Straße 32.

## Letzte Cölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 21. Februar a. c.

Barptgewinne M. 75 000, M. 30 000,

M. 15 000 u. baar.

Loose à M. 3. — empfiehlt

Merseburg. Louis Zehender.

## Germanische Fisch-Groß-Handlung.

Lebensfrisch:

Zander Pf. 60 Pfg.

Karpfen „ 60 „

Flusshecht „ 60 „

Echellfisch „ 20 „

Cablian „ 30—40 Pfg.

Feinste äranische Fettbücklinge,  
Kieler Sprötte, Speck-Fündern,  
ger. Elb-Hale, Lachs-Forellen,  
sowie sämmtliche anderen Fisch-  
Conserven u. Marinirwaaren zu  
den billigsten Tagespreisen.

## Hch. Rick.

## Gute Speisekartoffeln

auch in kleineren Quantitäten sind zu haben bei

E. Retzer,

Ob.-Altenburg Nr. 6.

## Der Bazar.

Mütterliche Damen-Beitrag.

Konngabend auf dem Eiertthor den

Mobe und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pf.

Zäherlich erscheinen:

24 Nummern mit Mobe

und Handarbeiten, ent-

haltend 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit

etwa 400 Schnitt-

mütern u. Beschrei-

bung. Selbst die ungesch-

teste Hand kann nach ein

gutigenheis Kleidungsstück

zusammen u. anfertigen.

12 color. Mobe u. Bilder.

24 Unterhaltungs-Num-

mern mit Novellen, Er-

zählungen u. Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1886 ab:

24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den

Mobe-Nummern.

Alle Buchbindungen und Postanfragen nehmen

jeberzeit Abonnement entgegen; ersize liefern

Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagsband-

lung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

## Mafulatur

ist wieder vorrätzig in der  
Kreisblatt-Expedition.



Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerichtete  
erste Etage des Hauses Clobigauerstraße  
Nr. 5 mit Balkons, Garten, großen Pferdehalla,  
Wagenremise u. ist sozleich oder später unter sehr  
annehmbaren Bedingungen zu vermieten, event.  
auch getheilt. Näheres Clobigauer Str. 5.  
Zum 1. April ex. oder früher suche ich eine

große trockene Niederlage  
zu mieten. Nähe des Bahnhofs oder Burgstraße  
bevorzugt. Oscar Leberli.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem  
erschiene Uebersetzungen in zwölf fremden  
Sprachen.



## Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toiletten  
und Handarbeiten. Monatlich zwei  
Nummern. Preis vierteljährlich M.  
1.25 = 75 Kr. 3ährlich er-

schienen:  
24 Nummern mit Toiletten und Hand-

arbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-

bildungen mit Beschreibung, welche  
das ganze Gebiet der Garberobe und  
Leibwäsche für Damen, Mädchen und  
Knaben, wie für das zartere Kindes-

alter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die  
Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem  
ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-

stände der Garberobe und etwa 400 Muster-Bezeich-

nungen für Weiß- und Buntfärberei, Namens-Listen u.

Abonnementen werden jeberzeit angenommen bei allen Buch-

handlungen- und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis

und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer

Etr. 38; Wien I, Dieringasse 3

Ein Fall ist zweifellos im Leben eines jungen  
Mädchens ein höchst wichtiges Ereigniß, aber auch  
die Angehörigen sind dadurch ebenfalls mehr oder  
weniger in Anspruch genommen, so daß die  
„Saison“ sich oft zu einer für die ganze Familie  
recht anstrengenden Zeit gestaltet. Bei wie vielen  
aber rächen sich die durchwachten Nächte durch  
tückische Kopfschmerzen oder Migräne, welche den  
folgenden Tag zu einem verlorenen und recht  
schmerzhaften machen. Ganz anders gestaltet sich  
der Uebergang vom Fest ins „Alltagsleben“ nun,  
wenn man sich der bezoldeten Herrenplätzchen  
bedient. Bei eintretender Abipannung am Fest-  
abend genommen, verhindern sie Ueberanstrengung  
und deren schädliche Folgen. Am Tage darauf  
sind sie vollends nicht zu entbehren, da mit ihrer  
Hilfe die nöthige Frische für das Tagewerk ohne  
Schaden für die Gesundheit gewonnen wird, und  
so die ganzen Nachwehen unterdrückt werden. Da  
die handliche Form ihre Anwendung unterstügt,  
so sind sie bereits Vielen als steter Begleiter zu  
Bällen und Gesellschaften u. s. w. unentbehrlich  
geworden. Gehälthch sind diese Herrenplätzchen  
pr. Kästchen M. 1.— in allen Apotheken.

## Klettenwurzel-Haaröl

feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräf-

tigung und Verschönerung des Haares, es ver-

hindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben

und befestigt die so lästigen Schinnen, à Flasche

75 und 50 Pfg., mit Siegel und Firma des Ver-

fertigers C. Jahn in Gotha versehen, empfiehlt  
Gustav Lott Nachf.

## Freiwill. Feuerwehr!

Montag, den 4. Februar Abends 8 Uhr

Uebung in der städt. Turnhalle;  
im Anschluß hieran

General-Conferenz in der Reichstrone.  
Der Commandant.

## Der Gesangverein Amicitia

hält  
Sonntag, den 3. Februar

im Rischgarten seine erste  
Abendunterhaltung.

Freunde und Gönner sind willkommen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

Stadttheater Halle.  
Freitag, 1. Februar. Die Afrikanerin.

Stadttheater Leipzig.  
Neues Theater, Freitag, 1. Februar. Der  
Wasserträger. — Hierauf: Die Puppenfee.  
— Altes Theater. Gemischte Gesellschaft.